

So lernen Mädchen und Jungen

Anne Scheller

Leseförderung für Jungen

Motivierende Unterrichtsmaterialien
für die Jahrgangsstufen 2–4

CARE ■ LINE®

Inhalt

Einführung	4
Was ist das Ziel von Leseförderung?	4
Was ist das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?	5
Was ist <u>nicht</u> das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?	6
Hinweise für die Lehrkraft	7
Der Ansatz in diesem Buch	7
Einsatz der Materialien im Unterricht	9
Kommentare und Lösungen	10
Materialien für die Elternarbeit	11
Entwicklung und Lernen bei Mädchen und Jungen	16
Geschlechts- und Identitätsentwicklung	16
Entwicklungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen	16
Allgemeine Entwicklungsaufgaben in der Schule	17
Unterschiede in der Lese- und Schreibfähigkeit	18
Gemeinsame Stunden für Jungen und Mädchen	19
Kopiervorlagen: Vor dem Beginn der geschlechtssensiblen Leseförderung	20
Kopiervorlagen: Während der geschlechtssensiblen Leseförderung	23
Kopiervorlagen: Nach der geschlechtssensiblen Leseförderung	28
Sachtexte – Lesetexte und Übungen	31
Kopiervorlagen	32
Geschichten – Lesetexte und Übungen	53
Kopiervorlagen	54
Unser Bücherprojekt	76
Ein Buch und Thema auswählen	76
Lesen und sich informieren	76
Schreib-, Mal-, Bastel- und Spielideen	77
Die Präsentation	78
Anhang	79
Buch- und Internettipps für Lehrer und Eltern	79
Buch- und Internettipps für Schüler	79

Einführung

Was ist das Ziel von Leseförderung?

Auch im Jahr 2010, in dem fast überall schnelle Computer, internetfähige Handys und Navigationssysteme verfügbar sind, wird es wohl niemand abstreiten: Lesen ist eine grundlegende Fähigkeit, die jeder Mensch braucht, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Schon im Grundschulalter ist Lesen für den Alltag wichtig. Nicht nur in der Schule werden Aufgaben und Übungen traditionell schriftlich gestellt. Auch im Alltag informieren sich die Kinder fast ununterbrochen über das Dekodieren von Buchstaben: Sie lesen Bastel- und Bauanleitungen, Aufschriften von Schokoladenverpackungen, die Sportergebnisse im Videotext, die Kindernachrichten auf dem Computer und vieles mehr. Zugegeben: Ein Grundschulkind könnte – außerhalb der Schule – auch ohne das Lesen zurechtkommen. Schließlich hat es Eltern und andere Betreuungspersonen, die Alltagsdinge erklären und Termine erledigen.

Für Erwachsene aber ist ein Leben ohne Lesen in unserer Gesellschaft fast unmöglich. Zutatenlisten von Lebensmitteln, Beipackzettel von Medikamenten, Nachrichten in der Zeitung, Straßenschilder an einer unbekanntem Adresse, Anweisungen auf einem Wahlzettel, Bedienungsanleitungen, Kinoprogramme und Stellenausschreibungen – all das ist (fast) nur durch Lesen zu verstehen.

An diesen Beispielen wird deutlich, warum unsere Gesellschaft Wissens- oder **Informationsgesellschaft** genannt wird: All unsere Aktivitäten und Interaktionen basieren darauf, dass Wissen weitergegeben und aufgenommen wird. Mit den Suchmaschinen im Internet, die uns in Sekundenschnelle die Antwort auf jede beliebige Frage liefern, ist dies geradezu sprichwörtlich geworden.

Lesen bedeutet damit in unserer Gesellschaft Verstehen; das Gegenstück Schreiben bedeutet Verstanden-Werden.¹⁾ Und diese grundsätzlichen Fähigkeiten sind es, die die Schülerinnen und Schüler im Sprachunterricht in der Grundschule erwerben sollen.

Jungen sehen Lesen häufig nicht zum Vergnügen oder Zeitvertreib, sondern allein als Mittel zum Zweck, nämlich z. B. um eine Schulaufgabe zu lösen oder eine Information zu finden, an der sie selber Interesse haben. Bei Jungen ist es daher typischerweise vor allem die **Lesemotivation**, die mit geschlechtssensibler Leseförderung erhöht werden kann. Die Schüler sollen Lesen als Vergnügen erfahren. Sie sollen erleben, dass Lesen der persönlichen Weiterentwicklung dient. Dies erfährt ein Leser, wenn er beim Erkunden der Buchstabenwelten neue Ideen, Meinungen oder Sachverhalte kennenlernt, die das bisherige Denken erweitern. Die Lesemotivation wird auch gefördert, wenn die Schüler erfahren, dass Lesen keine trockene schulische Übung ist, sondern ein Ereignis des Alltags. Das kann man erreichen, indem man immer wieder alltagsnahe Texte zum Lesen anbietet. Das können SMS, Werbeprospekte oder Müsliverpackungen mit Kinderspielen darauf sein – Hauptsache, die Schüler merken, dass Lesen ein bereichernder Teil ihres täglichen Lebens sein kann. Die Lesemotivation wird auch erhöht, wenn die Jungs Lesetexte und Übungen bekommen, die bestimmte Themen behandeln, Themen, die typischerweise von Jungs bevorzugt werden (wie Sport, Abenteuer und wilde Tiere). Außerdem wird durch die Verwendung von bei vielen Jungs beliebten Textsorten (wie Sachtexte und Bildschirmtexte) die Lesemotivation der Jungs gefördert. Auch

¹⁾ Als weiteres Beispiel für Verstehen und Verstanden-Werden kann das Paar Zuhören-Sprechen gesehen werden.

eine ansprechende, gemütliche Leseumgebung kann die Lesemotivation steigern (siehe dazu Seite 23).

Leseförderung möchte außerdem die **Lesekompetenz** verbessern. Diese umfasst die eher technische Seite des Lesens, das Dekodieren der Buchstaben und das Erkennen der Wörter, aber auch das Verstehen von Zusammenhängen und das Nachvollziehen von Gedankensträngen und Sachverhalten. Wer Lesekompetenz besitzt, kann Informationen aus Texten aufnehmen und später schriftlich oder mündlich wiedergeben, er oder sie kann Gedankenstränge und Meinungen nachvollziehen und sich in verschiedene Denkart (bei Sachtexten), Charaktere oder Welten (bei erzählender Literatur) hineinversetzen.

Bei Jungs sind es typischerweise Geschichten, die ihnen Schwierigkeiten bereiten. Diese werden daher im Kapitel „Geschichten“ besonders geübt. Durch die Verwendung typischer Jungs-Themen und Jungs-Aufgabentypen sowie spannender Belohnungsmechanismen wird dieser Teil so attraktiv wie möglich gestaltet.

Was ist das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?

Dieses Heft widmet sich der geschlechtssensiblen Leseförderung für Jungen. Ich verwende bewusst das Wort „geschlechtssensibel“. Die Wortwahl will deutlich machen, dass hier auf Unterschiede zwischen den Geschlechtern eingegangen wird, ohne diese als einziges Ordnungsmerkmal der Schülerinnen und Schüler zu propagieren. Außerdem wird immer wieder von „geschlechtstypischen“ Vorlieben und Verhaltensweisen gesprochen, nicht etwa von „geschlechtsspezifischen“. Damit wird klar, dass gewisse Verhaltensweisen, Vorlieben, Abneigungen und Fähigkeiten typischerweise, also häufig, bei Jungen bzw. Mädchen auftauchen. Dass es viele Jungen gibt, die gerne malen, und Mädchen, die sich für Fußball interessieren, soll weder bestritten noch verhindert werden.

Geschlechtssensible Förderung bedeutet nicht, dass Jungs und Mädchen gleichgemacht oder erzwungen emanzipiert werden sollen (s. Seite 6). Vielmehr will sie die Unterschiede zwischen den Geschlechtern ernst nehmen, daran anknüpfen und sie ausnutzen: Für Leseförde-

rung, die dem Geschmack und den Fähigkeiten von Jungs und Mädchen entspricht.

Das bedeutet zum einen, dass Themen gewählt werden, die typischerweise bei Jungs bzw. Mädchen beliebt sind. Zum anderen werden Textsorten und Medien gewählt, die Jungs bzw. Mädchen von sich aus gern lesen. Zuletzt werden auch Handlungsmuster ausgesucht, die den Geschlechtern oft besonders liegen, und diese in entsprechende Aufgabentypen umgewandelt (s. Seite 7–8).

Ziel der geschlechtssensiblen Leseförderung für Jungen ist es, den Jungen stärker das Lesen von erzählender Literatur nahezubringen. Jungen lesen typischerweise gerne informationsorientiert, sie lesen, um Wissen zu erlangen. Sie sind sehr gut im Lesen von Sachtexten und nicht-linearen Texten (Schaubilder, Diagramme) und entnehmen ihnen Informationen. Weniger häufig lesen Jungs zum Vergnügen und als Freizeitbeschäftigung, sie lesen seltener Geschichten. Dies wird im Kapitel „Geschichten“ geübt. Dort stehen vielfältige Lesetexte und Aufgaben zur Verfügung, die Textsorten und Medien behandeln, die typischerweise von Mädchen bevorzugt werden. Durch das Lesen von erzählenden Texten, durch kontinuierliches Lesen sowie das Hineinversetzen in Personen und Situationen schulen die Jungs wichtige Aspekte ihrer **Lesekompetenz**.

Ein weiteres Ziel der geschlechtssensiblen Leseförderung liegt, wie oben schon erwähnt, im Steigern der **Lesemotivation**. Die Lesetexte und Aufgaben in den Kapiteln „Geschichten“ (s. Seite 53 ff.) und „Sachtexte“ (s. Seite 31 ff.) behandeln Themen, die typischerweise von Jungs bevorzugt werden: Piraten, Sport, Abenteuer, Technik und Ähnliches. Bei vielen Jungs wird es die Lesemotivation erhöhen, lesend von ihren typischen Lieblingshelden und Lieblingsthemen umgeben zu sein. Das Kapitel „Sachtexte“ enthält außerdem Lesetexte und Aufgaben, die die typischerweise bevorzugten Textsorten und Medien der Jungs verwenden. Dies sind Sachtexte und Bildschirmmedien. Auch diese Verwendung von beliebten Textsorten wird die Lesemotivation vieler Jungs erhöhen.

Im Mittelpunkt der geschlechtssensiblen Leseförderung stehen also die Lesenden selbst. Selbstverständlich sollte eine gute Lehrkraft immer jedes einzelne Kind als Individuum mit individuellen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen sehen. Da dies im Schulalltag aber nicht immer hundertprozentig möglich ist, hilft eine Annäherung an die jungen Persönlichkeiten über geschlechtstypische Parameter. Themen, Textsorten, Medien und Arbeitsweisen werden mit den Geschlechtern im Hinterkopf ausgewählt (s. Seite 7–8). Gleichzeitig müssen geschlechtstypische Vorlieben teilweise auch überwunden werden, damit eine ausgewogene Lesekompetenz entsteht.

Was ist nicht das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?

Geschlechtssensible Förderung birgt neben all ihren Chancen auch gewisse Risiken. Das größte Risiko liegt vermutlich im Unverständnis und im Unwissen der Umwelt, seien es die Eltern oder andere Lehrer. Viele Menschen stellen sich unter geschlechtssensibler Förderung ein gefährliches Festklopfen überholter Rollenklischees vor: „Jungs sollen mal wieder die tumben Grobmotoriker sein und Mädchen die rosa Prinzessinnen? – Nein, danke!“²⁾ Das Festigen von Rollenklischees ist aber ganz sicher

kein Ziel von geschlechtssensibler Förderung, egal ob im Bereich des Lesens oder in anderen Schulfächern. Jungs sind nicht alle gleich und Mädchen auch nicht, vielmehr sind alle Kinder Individuen: Dieser Grundsatz liegt auch der geschlechtssensiblen Förderung zugrunde.

Gleichzeitig ist geschlechtssensible Förderung aber auch keine erzwungene Emanzipation der Geschlechter. Geschlechtssensible Leseförderung möchte nicht erreichen, dass plötzlich alle Jungs Pferde mögen und ihre Haare flechten. Genauso wenig will sie, dass alle Mädchen von nun an Dinosaurier lieben und gerne lauthals schreiend herumtoben.

Geschlechtssensible Förderung hat auch kein Gleichmachen der Geschlechter zum Ziel – in welche Richtung auch immer. Die Unterschiede der Geschlechter sind in Ordnung, so wie sie sind. Sie dienen gerade im Grundschulalter der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Schon aus rein biologischer Notwendigkeit müssen Jungs und Mädchen sich irgendwann in ihrer Entwicklung als Männer und Frauen begreifen.³⁾

Wie oben bei den Zielen der geschlechtssensiblen Leseförderung (s. Seite 5) bereits erwähnt, kommt es auf die Empathie der Lehrkraft an, auf das Einfühlen in jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin. Daher sollte geschlechtssensible Förderung nicht als Zwang, sondern als Angebot verstanden werden. Es ist eine Chance für die Leseförderung, den Jungs Texte mit typischen Jungenthemen zu lesen zu geben, genau wie den Mädchen Texte mit typischen Mädchenthemen. So werden die Schülerinnen und Schüler dort abgeholt, wo sie stehen. Gemeinsam mit ihnen wird Lesen als lustige, spannende und interessante Aktivität entdeckt. Das Kapitel „Geschichten“ zeigt aber, dass die geschlechtssensible Leseförderung keine reine „Spaßkultur“ ist. Vielmehr sollen auch Jungen die Textsorten lesen (hauptsächlich erzählende Texte) und die Medien verwenden (Druckmedien), die typischerweise eher bei Mädchen hoch im Kurs stehen (und umgekehrt).

²⁾ Hinweise, Argumente und Kopiervorlagen für die Elternarbeit finden Sie am Ende der „Hinweise für die Lehrkraft“ ab Seite 11.

³⁾ Mit diesen Aspekten beschäftige ich mich ausführlicher im Kapitel „Entwicklung und Lernen“ ab Seite 16.

Einladung zum Elternabend

Liebe Eltern!

Hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zum Elternabend der Klasse _____

am _____, um _____

in _____.

An diesem Abend möchte ich Ihnen gerne vorstellen, wie wir in nächster Zeit in der Klasse den Leseunterricht gestalten wollen: Mit geschlechtssensibler Leseförderung, d. h. Leseförderung speziell für Mädchen und Leseförderung speziell für Jungen.

Die Leseförderung soll zum einen die Lesekompetenz Ihrer Kinder verbessern. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler unbekannte und bekannte Texte selbstständig lesen können. Zum anderen wollen wir auch die Lesemotivation steigern. Lesen soll Spaß machen und unser Leben bereichern, das wollen wir hier in der Schule erfahren.

Bei geschlechtssensibler Leseförderung gehen wir davon aus, dass Mädchen und Jungen oft typische Vorlieben, Abneigungen, Stärken und Schwächen zeigen. Diese typischen Merkmale können wir in der Leseförderung nutzen: Wenn ein Mädchen Texte über Prinzessinnen liest, wird es ihr zumeist mehr Spaß machen, als wenn es etwas über Flugzeuge liest. Das richtige Thema steigert also die Lesemotivation. Andererseits kann man mit geschlechtssensibler Leseförderung auch typische Schwächen ausmachen und besonders fördern: So lesen Jungen oft mehr Sachtexte und nicht-lineare Texten (Schaubilder, Tabellen u. ä.) und haben dafür Schwierigkeiten mit Geschichten und Märchen. Die typischen Vorlieben können wir nutzen, um wieder die Motivation zu erhöhen. Doch auch die typischen Schwächen der Mädchen und Jungen wollen wir mit geschlechtssensibler Leseförderung angehen. So werden wir mit den Mädchen zum Beispiel verstärkt üben, Sachtexte zu lesen, und mit den Jungen Geschichten.

Mit geschlechtssensibler Leseförderung können wir außerdem die Aufgabenstellungen besonders gut an die typischen Vorlieben von Mädchen und Jungs anpassen. So arbeiten Mädchen meist besonders gerne kreativ, Jungs dagegen sehr gerne aktiv und in Bewegung. Diese Vorlieben werden in den Lesetexten und Übungen für die Mädchen und Jungen berücksichtigt.

Beim Elternabend werde ich meine Vorgehensweise genauer erläutern. Es wird viel Zeit für Ihre Fragen geben.

Es freut sich auf Ihr Kommen

Fragen und Antworten

Geschlechtssensible Leseförderung – wie genau sieht die aus?

Mädchen und Jungen werden in der nächsten Zeit im Unterricht nicht immer die gleichen Aufgaben bekommen. Stattdessen bekommen die Mädchen Lesetexte und Übungen, die speziell für Mädchen konzipiert und geschrieben sind. Die Jungs lesen Texte und bearbeiten Aufgaben speziell für Jungs. Am Anfang, zwischendurch und am Ende werden wir immer wieder gemeinsame Stunden abhalten. Dabei reflektieren wir unser Lesen und überlegen auch, was uns Spaß macht und was uns beim Lernen hilft.

Die Lehrkraft wird wie immer individuell auf alle Schülerinnen und Schüler eingehen und darauf achten, dass niemand über- oder unterfordert wird.

Müssen wir Jungen zu zappeligen Technikfreaks erziehen?

Nein, das müssen wir nicht. Aber wie der Zufall es will, sind viele Jungen im Grundschulalter bereits große Fans von Technik, Bewegung und wilden Abenteuern. Auch wenn es vielleicht nicht dem eigenen Geschmack entspricht: Diese Vorlieben kann man beim Lernen nutzen, egal ob beim Lesen, Schreiben oder Rechnen. Studien haben gezeigt, dass Kinder leichter lernen, wenn ihnen die Themen am Herzen liegen. Deswegen sind die Texte zur geschlechtssensiblen Leseförderung alltagsnah und behandeln die typischen Lieblingsthemen von Grundschulern.

Sollten Jungs und Mädchen nicht gleich behandelt werden?

In ganz vielen Bereichen des Lebens sollen Mädchen und Jungs natürlich gleich behandelt werden: Wir müssen alle gleich achten und respektieren und alle gleich liebevoll fördern. Die Mittel und Wege zu diesem Ziel müssen aber nicht unbedingt gleich sein. Typischerweise lieben Mädchen

kreative Tätigkeiten und Jungs lieben Bewegung. Diese Vorlieben wollen wir in der geschlechtssensiblen Leseförderung nutzen und so das Ziel – Lesekompetenz und Lesemotivation steigern – für beide Geschlechter erreichen, eben nur auf unterschiedlichen Wegen.

Ist geschlechtssensible Förderung im Jahr 2010 nicht etwas überholt?

Geschlechtssensible Förderung ist kein Relikt aus den 50er-Jahren, als Frauen am Herd standen und Männer die Welt lenkten. Es gibt viele neuere Untersuchungen aus der Pädagogik, die zeigen, dass geschlechtssensible Förderung den Grundschulern beim Lernen helfen kann. Wenn Sie Interesse an weiterführender Literatur haben, informiert Sie die Lehrkraft gerne über die entsprechenden Titel.

Und was können wir zu Hause tun?

Lesen Sie dazu bitte das Merkblatt „Leseförderung: Was können wir zu Hause tun?“ das Ihnen die Lehrkraft mit nach Hause gibt.



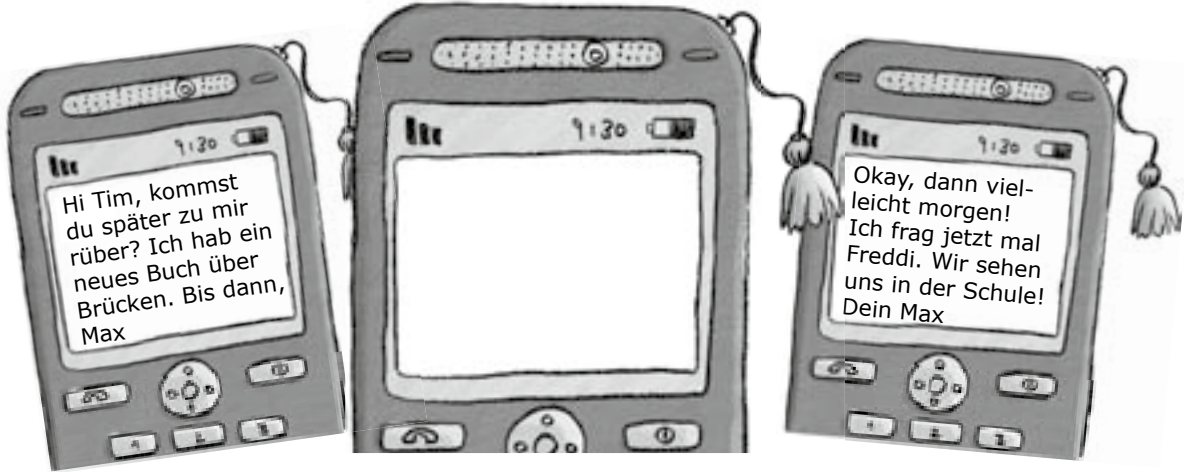
Leseförderung: Was können wir zu Hause tun?

Leseförderung findet nicht nur in der Schule statt, sondern auch zu Hause. Sie können eine ganze Menge tun, damit Ihr Kind gut lesen lernt und viel Freude am Lesen entwickelt. Manchmal sind es kleine Veränderungen im Alltag, manchmal sind die Maßnahmen schon ein wenig aufwendiger. Entscheiden Sie selbst, was zu Ihnen und Ihrem Kind passt.

- Lesen Sie Ihrem Kind weiter vor, auch wenn es schon selber lesen kann. Genießen Sie dabei die Nähe zu Ihrem Kind! Wenn es schon recht flüssig liest, können Sie sich abwechseln: eine Seite ich – eine Seite du. Unterhalten Sie sich über das Gelesene: Nacherzählen, Weitererzählen, mit eigenen Erlebnissen vergleichen, es gibt unzählige Gesprächsmöglichkeiten!
- Planen Sie an den Nachmittagen freie Zeit fürs Lesen ein. Denn wenn ein Kind vom Sportverein bis zum Musikunterricht immerzu eingespannt ist, ist für gemütliches Lesen einfach keine Zeit mehr.
- Richten Sie im Wohnzimmer oder im Zimmer Ihres Kindes eine Leseecke ein. Schaffen Sie Platz im Regal für eigenes und geliehenes Lesefutter.
- Besuchen Sie die Bücherei. Lassen Sie Ihr Kind dort in Ruhe schmökern und Lesefutter finden, das seinen Neigungen entspricht.
- Tun Sie das alles mit Ihrem Kind gemeinsam, aber lassen Sie immer Ihr Kind den Lesestoff aussuchen (solange er altersgerecht ist). So können Sie sicher sein, dass Ihr Grundschüler Texte liest, die ihn oder sie wirklich packen – und dann wird er sicher gerne weiterlesen.
- Ermutigen Sie Ihren Sohn besonders, Geschichten kontinuierlich durchzulesen, zum Beispiel Abenteuergeschichten oder Romane über Fußballspieler – ganz nach persönlicher Vorliebe.
- Suchen Sie mit Ihrem Sohn im Internet oder einem Buch neue Spielideen heraus. Lassen sie ihn die Anleitung lesen und selber herausfinden, wie die Spielregeln sind. Spielen Sie mit ihm!
- Und zuletzt: Lesen Sie selbst, denn Kinder lernen vor allem durch Nachahmen. Wenn Ihr Kind sieht, dass Bücher zu Ihrem Leben gehören, wird es leichter selber zum Leser.

SMS - So Macht Lesen Spaß

- ★ 1. Lies die beiden SMS. Was hat Tim geschrieben? Schreibe eine SMS.



- ★★ 2. Lies die SMS von Moritz. Was hat Paul ihm geschrieben? Denke dir zwei SMS aus.



- ★★ 3. Kennst du alle SMS-Abkürzungen? Lies die SMS von Michael. Schreibe sie ohne Abkürzungen auf. Schreibe ganze Sätze und achte auf die Groß- und Kleinschreibung!



Geheimschrift

- ☆☆ 1. Kannst du diesen Text in Geheimschrift entziffern? Lies ihn.

Tip: Lies den Text deinem Nachbarn laut vor. Das klingt sehr lustig und macht sicher Spaß!

Der geheime Auftrag

Der Priat Sir Nicolas of Bigship hat enein geiheemn Auftrag.
 Er slol die Scheattn-Isenl erschorfen.
 Dort husat nimläch ein riesengroßes, feuerspeien-
 des Ugneuheer.
 Aslo sgeelt Sir Nicolas of Bigship zur Scheattn-Isenl.
 Deri Weochn Inag durchkämmt er mit senein tfa-
 epren Mennrän den Dschungel.
 Kinee Supr von eneim Ugneuheer!
 Nur enein Vluakn gbit es auf der Isenl.
 Wenn der ausbricht, schßeit Fueer haures.
 Ob er das Ugneuheer ist?



- ☆☆ 2. Schreibe den Text richtig auf.

- ☆☆ 3. Erfinde einen eigenen Text in Geheimschrift! Gib ihn deinem Nachbarn zu lesen.